

## Grammatische Miscellen.

### 1. κόρφος.

Das ngr. κόρφος, in der *Καλδαία κόλφος* (Σύλλογος XXV 103) für altes *κόλπος*, bildet mit seinem φ seit langem eine *crux* der griechischen Grammatik. Dieterich, Untersuchungen zur Gesch. d. gr. Sprache S. 106, nimmt einen „ganz vereinzeltten Übergang von Tenuis zu Aspirata“ [nicht Spirans?] an und zieht in Frage, ob er durch die Nähe der Liquida hervorgerufen oder wenigstens gefördert worden ist. Diese schon von Foy, Lautsystem S. 31, vertretene Ansicht hat Hatzidakis Gött. Gel. Anz. 1899 S. 518 mit Recht zurückgewiesen, indem er auf ngr. *ἐλπίδα* oder *ἐρπίδα*, *ἐρπίζω*, *καρπός*, *ἀρπάζω* mit erhaltenem π nach Liquida hinweist. Er selbst vermutet, daß *κόλπος* nach dem sinnverwandten *κρυφός* umgebildet worden sei: auch diese Deutung befriedigt nicht, denn begrifflich liegen sich *κόλπος* und *κρυφός* ziemlich fern, und lautlich standen sie sich doch erst dann näher, als *κόλπος* zu *κόρπος* geworden war; nun ist aber aus älterer Zeit nur *κόλφος*, nicht *κόρπος* noch *κόρφος* bezeugt.

*κόλφος* findet sich zuerst auf einer Grabschrift der Katakomben von Syrakus I. G. It. et Sic. n. 189. Du Cange verzeichnet aus schwerlich sehr alten Glossae Graecolat.: Sinus *κόλφος*, Glossae Graecobarbarae: *κόλφον*, Fabulae Aesopicae Graecobarbarae *κόλφον*. Viel älter als letztere Belege sind die Zeugnisse für lat. *colphus*, *colfus*, worauf weiter ital., span., portug. *golfo* beruhen.<sup>1)</sup> Wölflin in seinem Archiv VIII 591 weist aus Antoninus Placentinus' Itinerarium (um 570) *culfus* nach (c. 41, p. 30, 51 Gildemeister, *gulfus* cod. β), Frick ebenda VIII 443 aus dem Geographen von Ravenna (um 680) *colpho* IV 16 cod. C, *colphos* IV 38 cod. C, oft *colfus* (s. Index). Vgl. auch Corp. gloss. lat. VI 233: *culfus*, sinus maris. Erwägt man, daß auch gr. *κόλφος* zuerst auf sicilischem Boden bezeugt ist, so kommt man zu der Vermutung, daß

1) Franz. *golfe* (engl. *gulf*, mhd. *golfe*) ist aus dem Italienischen entlehnt: die lautgesetzliche Fortsetzung zeigt vielmehr *gouffre*, das Frick a. a. O. mit *colfora* Geogr. Rav. I 17 cod. B, einer Neubildung nach *corpora*, in Verbindung bringt; die Bedeutung von *gouffre* „Schlund, Abgrund“ weicht allerdings auffällig ab.

gr. κόλφος nicht altes κόλπος unmittelbar fortsetzt, sondern zunächst auf lat. *colfus* beruht, das φ für π also aus dem Lateinischen stammt. Der Vorgang, daß ein griechisches Wort erst nach Italien gewandert und in der dort erfolgten Umformung ins Griechische zurückgekommen ist, hat bekanntlich viele Analogien, z. B. byz.-ngr. κόρδα aus lat. *corda* aus χορδή; ngr. γαρόφαλο aus ital. *garofalo* aus καρύφυλλον; ngr. δράκαντον aus ital. *dragante* aus τραγάκανθα; ngr. κόλπος Schlag, Mal aus ital. *colpo* aus lat. *colpus* = κόλαφος; ngr. λάμπα aus ital. *lampā* aus λαμπάς; καρέγα καρέγλα aus venez. *carega*, mailänd. *cadrega cardega* aus καθέδρα (G. Meyer, Ngr. Stud. IV 29); καλάρω aus ital. *calare* aus χαλάω; προύβα aus genes. *prua* aus πρῶρα.

Im Lateinischen läßt sich nun das *f* für *p* recht wohl erklären<sup>1)</sup>: die Schreibung *colphus* beim Geogr. Rav. weist uns dazu den Weg. Die Hinzufügung des *h* ist hier ein orthographischer Schnitzer, wie er in vulgärer lateinischer Schreibung griechischer Wörter nicht selten vorkommt. Die bekannteste Parallele ist *trophaeum* für τροπαιοον, schon bei Pseudo-Vergil. Ciris 30 und sonst überliefert (Georges, Lex. lat. Wortf. u. *tropaeum*), worauf das späte ital., span. *trofea*, franz. *trophée* beruht; vgl. ferner *ciniphes* = κνίπες, *trichilinium* zu κλίνη, *anchora* = ἄγκυρα, *Helphis* CIL. X 601 = Ἑλπίς, *Thelete* CIL. X 4085 = Τελέτη, *Thyranis* 4173, *Hethaera* Arch. Mitt. aus Öst. XVII 161 u. s. w. Diese Konfusion stammt aus der Zeit, wo die ältere Schreibung *p*, *c*, *t* für φ, χ, θ durch die genauere *ph*, *ch*, *th* ersetzt wurde: nach *Philotimus* neben *Pilotimus* schrieb man nun auch *trophaeum* für *tropaeum* u. s. f. und gewöhnte sich *p* und *ph* als gleichwertig anzusehen.

Daß sich nun aber gerade in *colphus* die Schreibung *ph* festsetzte, muß noch einen bestimmten Grund gehabt haben, und dieser ist wohl darin zu suchen, daß im Lateinischen zu der Zeit, als κόλπος entlehnt wurde, schon ein Wort *colpus* „Schlag, Streich“ bestand, das durch ital. *colpo*, franz. *coup* reflektiert wird. Um von diesem Homonym, das, obwohl aus gr. κόλαφος entstanden, damals gewiß als einheimisches Wort empfunden wurde, das neue Fremdwort zu differenzieren, schrieb man dieses *colphus* (ähnlich wie wir *Tau* und *Thau*, *Ton* und *Thon* unterscheiden), wobei allerdings die Aspiration umgekehrt verteilt wurde, als wie sie ursprünglich berechtigt war (*colaphus*—*colpus*). — Da nun aber, seitdem gr. φ zur Spirans geworden war und daher auch

1) Vgl. Diez, Etym. Wörterb.<sup>5</sup> S. 168. Etwas anders Meyer-Lübke, Roman. Gramm. I 33: „Da nun in einer Reihe griechischer Wörter die Vulgärsprache dem hochlat. *f* mit *p* antwortete, mochte sie, als sie das griech. κόλπος von ihr empfing, im guten Glauben richtiger zu sprechen, *colfus* sagen.“

mit lat. *f* wiedergegeben wurde, auch *ph* und *f* gleichwertig geworden waren, so schrieb und sprach man alsbald auch *colfus* für *colphus*.

Die Entwicklung der Formen war also die folgende: *κόλπος* > *colphus* > *colfus* > *κόλφος* > ngr. *κόρφος*.

## 2. καθρέφτης.

Ein zweiter Fall unorganischer Aspiration ist das *θ* von ngr. *καθρέφτης* 'Spiegel' aus altgr. *κάτοπτρον*. Dieterich a. a. O. 106 nimmt auch hier direkten Lautwandel vor Liquida an: dem widerspricht natürlich die sonstige Erhaltung von *τρ* im Ngr. Außerdem zeigt aber die hellenistische Grundform des Wortes, *κάθοπτρον*, auf einer Inschrift aus Syrien, Euting, Sitzungsber. d. Berl. Akad. 1887, XXV S. 419, n. 129<sup>1)</sup> und Hermen. Leid., Corp. gloss. lat. III 22, 51, daß die Aspirata nicht durch das *ρ* bedingt ist. *κάθοπτρον* ist offenbar von *καθοπιτεύω* Reisen in Lykien I n. 53 C, *ἀνθόψια* Wessely, Gr. Zauberpapyrus Z. 950, *ἐφόπτας* ebenda Z. 1353 (Mitt. Pap. Rainer VI 117), *ἐφόπτης* Hesych u. *ἐφορος*, *ὑφοψία* Brief Eumenes' II, Mitt. aus Öst. VIII 98, nicht zu trennen. Es handelt sich hier um die bekannte, in hellenistischer Zeit sehr häufige unorganische Aspiration, die durch Einfluß begrifflich nahestehender Wörter hervorgerufen ist.<sup>2)</sup> *ὄπ-* hat seinen aspirierten Anlaut von *ὄρᾶω* erhalten, mit dem es zu einem verbalen Paradigma verbunden war (*ὄρᾶω* — *ὄψομαι*, *ὄπωπα*): *καθοπιτεύω* nach *καθορᾶω*, *ἐφόπτης* nach *ἐφορος* u. s. f.; auch *ἰδεῖν* erscheint vielfach aspiriert.

Aus *κάθοπτρον* wurde mit Umstellung der Liquida *κάθροπτον*. Schon den attischen Steinen des 6. Jahrhunderts ist diese Metathesis geläufig (18mal *κάτροπτον*, Meisterhans Gramm. d. att. Inschr.<sup>3)</sup> 80, ebenso auf Thasos, Dieterich 110). Die weitere Umgestaltung des Wortes zu *καθρέφτης* wurde wohl durch analogische Einwirkungen veranlaßt. Nach *κατόπτης*, *ἐπόπτης*, *ὑπόπτης*, *ἀντόπτης* mag *κάθροπτον* zunächst zu *\*καθρόπτης*, ngr. *\*καθρόφτης* umgebildet worden sein. Wie daraus *καθρέφτης* wurde, ist weniger deutlich. Das begrifflich weitabliegende *θρέφω* konnte kaum einwirken. Vielleicht wurde der im Ngr. ungewohnte Ausgang *-oftis* durch den geläufigeren *-eftis* (*κλέφτης*, *ψεύτης*, *βουλευτής*) ersetzt.<sup>3)</sup>

1) Nach Euting ist „das schwer zu lesende *κάθοπτρα* einfach ein Schreibfehler für *κάτοπτρα*“. Im Text der Inschrift steht — doch wohl nur verdruckt — *κάθοκτρα*.

2) S. darüber Entstehung der Koine (Sitzungsber. der Wien. Akad. 143. Bd.) S. 21. Mayser, Gramm. d. griech. Papyri der Ptolemäerzeit II S. 30 ff.

3) P. Cassel, Mischle Sindbad S. 411, denkt an volksetymologische Verbindung mit *καθαρεύω*; *καθρέφτης* = *καθ(α)ρεύτης*.

3. *χώρα* „Stadt“.

Es wird manchem, der in Griechenland gereist ist, aufgefallen sein, daß *χώρα* daselbst nicht nur „Land“, sondern auch das gerade Gegenteil davon, „Stadt, größerer Ort, Hauptort“, bedeutet. So wird Ἀξ(ι)ά, der Hauptort der Insel Naxos, als ἡ *χώρα* bezeichnet; ebenso der Hauptort von Rhodos und andern Inseln. Daß die Bedeutung „Land“ durch irgendwelche Zwischenstufen in die entgegengesetzte „Stadt“ übergegangen sei, ist an sich sehr unwahrscheinlich. Der Sachverhalt wird vielmehr folgender sein: das ngr. *χώρα* „Stadt“ ist nur äußerlich mit dem alten *χώρα* „Land“ identisch. Hatzidakis, Einleit. S. 93. 363, hat gezeigt, wie im Ngr. neben Deminutiven auf *-ιον* Augmentativa auf *-α* entstanden sind. Indem die Substantiva auf *-ιον* ihre deminutive Bedeutung einbüßten und an die Stelle der alten Stammwörter auf *-α* traten (τὸ *τραπέζι* = ἡ *τράπεζα*), gewannen diese umgekehrt augmentative Bedeutung (*σφυρί* Hammer: *σφύρα* großer Hammer). Nach solchen Vorbildern wurden dann zu Substantiven auf *-ι(ον)* neue Augmentativa auf *-α* geschaffen: *βελόνι* Nadel — *βελόνα* große Nadel, *σταμνί* Krug — *στάμνα* großer Krug, *λακκί* Grube — *λάκκα* große Grube. Auf dieselbe Weise ist zu *χωριό* „Ort, Dorf“ ein Augmentativum *χώρα* „großer Ort, Stadt“ gebildet worden, das nun zufällig mit dem alten Stammwort *χώρα* „Land“ zusammenfiel.

4. Die Substantiva auf *-ούνη*.

Der Übergang eines *ο*-Lautes in *ου* ist, wie zuletzt Thumb, Idg. Forsch. II 117 ff., festzustellen sich bemüht hat, im Ngr. an die Stellung in tonloser Silbe und Nachbarschaft eines Labialen oder Gutturalen geknüpft. Von der Regel giebt es indessen zahlreiche Ausnahmen, die es zu erklären gilt: dazu gehört die Substantivendung *-ούνη* (und *-ούνα*) aus *-ώνιον* (oder *-όνιον*). Beispiele dafür sind *κουδούνη* oder *κωδούνη* (Legrand) „Glocke“ = *κωδώνιον*, agr. *κώδων*; *φουθούνη*, *ἀρθούνη*, in Amorgos *ῥτούνη* (Idg. Forsch. II 122), im Pontos *ῥωθώνη* zu agr. *ῥωθων*- Nase; *σιφούνη*, *σίφουνας*: agr. *σιφων*-; *πιγούνη* Kinn: agr. *πωγων*- Bart; *πειρούνη* Gabel zu *πείρω*; *φουξούνη* Schnabel; *κουρούνα*, im Pontos *κορώνα*: agr. *κορώνη* Krähe; *μπουρούνη* Windstoß zu *πόρα* Sturm; *κατσούνη* krummer Stab, *κάτσουνας*, *κατσούνα* hackenförmiges Werkzeug zu *γάντσος* Haken (G. Meyer, Ngr. Stud. IV 22). In einigen Fällen ist *-ούνη*, *-ούνα* von Haus aus nicht suffixal, wird aber im Ngr. wohl so empfunden: *ψούνη* Kauf (*ψουνήζω*) aus *ὀψ-ώνιον*; *γουρούνη*

Schwein aus *γρώνιον*, Hesych *γρώνα*, *γρώνάδες*; *γούρνα* oder *γρούνα* Wasserbecken: agr. *γρώνη* Backtrog.<sup>1)</sup>

Dafs hier ein lautlicher Wandel von *ω* in *ου* vor *ν* vorliege, hat Thumb a. a. O. mit Recht bestritten. Betontes *-όν-* ist ja sonst überall erhalten: vgl. *σεντόνι*, *χελιδόνι*, *περόνι*, *πριόνι*, *χελώνα*, *χειμῶνας* und die Verba auf *-ώνω*. Thumbs Vermutung, dafs in Fällen wie *κουδώνι*, *κουρῶνα* *ω* durch Vokalassimilation zu *ου* geworden und die Suffixform von da über ihr ursprüngliches Gebiet ausgedehnt worden sei, ist nicht haltbar: sie verstößt gegen die Regel, dafs solcher Assimilation nur unbetonte Vokale zu unterliegen pflegen. Die Lösung der Frage ergibt sich aus der Beobachtung, dafs ein grosser Teil, vielleicht die Mehrzahl der Substantiva auf *-ούνι* romanischen, lateinischen oder italienischen Ursprungs ist. Ich stelle die Fälle zusammen und verweise wegen der Belege auf G. Meyers Ngr. Stud. III und IV.

*καρβούνι*, *κάρβουνο(ν)* (pont. *καρβώνι*) Kohle: lat. *carbo*.

*κουρούνα* Krone neben *κορώνα*: lat. *corona*.

*σαπούνι* Seife: lat. *sapo* oder ital. *sapone*.

*βιολούνι*: ital. *violone*.

*βουρδουνάρι* Dachbalken neben *βορδονάρι*: ital. *bordone* langer Stab.

*βερδούνι* Grünfink: ital. *verdone*.

*καντούνι* Ecke: ital. *cantone*.

*καπούνι* und *καπώνι*: ital. *capponne*.

*κουτουριά*: ital. *cotone*.

*μακαρούνια* und *μακαρώνια*: ital. *maccheroni*.

*μούτσουνον* Gesicht: ital. *musone*.

*μπαρκούνι* und *μπαλκόνι*: ital. *balcone*.

*μπαστούνι*, kypr. *παστούνιν*, Stock: ital. *bastone*.

*μπαρμπούνι*, kypr. *παρπούνιν*: ven. *barbon*.

*μπουμπούνα* Drüsengeschwulst: ital. *labbone*.

*μπουτουνιέρα* Hosenschlitz: ital. *bottoniera*.

*μπουκούνι* Bissen: ital. *buccone*.

*κουρδούνι*: ital. *cordone*.

*γιουπούνι*, *ντσιπούνι* Jacke: ital. *giubbone*.

*παούνι* in Bova „Pfaue“ neben *παβώνι*: lat. *pavo*, ital. *parone*.

*πικούνι*, *πικούνα* Spitzhacke: ital. *piccone*.

1) Beide Wörter (*γρώνα* Schwein und *γρώνη* Backtrog) sind trotz ihrer sehr verschiedenen Bedeutung etymologisch wohl identisch. *γρώνος*, zu *γρώω* fresse skr. *grāsati* verschlingt, frisst; *grāsas* Bissen, Futter; altnord. *krás* Leckerbissen) gehörig, bedeutet in passivem Sinne „ausgefressen, ausgehöhlt“, daher „Trog“, in aktivem Sinne „gefräßig“, daher Beiwort des Schweines.

πιτσούνι Taube: ital. *piccione*.

ράμπαούνι eiserner Haken: ital. *rampicone*.

όρετσούνι Sattelbogen: ital. *arcione*.

σκουφούνι Strumpf: ital. *scoffone*.

σπιοῦνος Spion: ital. *spione*.

φρεντσούνι ein Vogelname: ital. *frocione*, dial. *frison*, *frixion*.

buzzúña „Flasche“ in Bova, μπουτσουνάρα Wasserrinne: ital. *boccione*, sic. *buzzuni* (Ngr. Stud. III 18).

In diesen Lehnworten ist das *ou* leicht zu erklären. Der ngr. *o*-Laut ist offener als das geschlossene lat. *o*, ital. *o*, das dialektisch, besonders in Sicilien und Unteritalien, direkt zu *u* wird. Die Griechen gaben es daher oft durch *ou* wieder (G. Meyer, Ngr. Stud. III 6): λουῦρον = *lorum*, σκούπα = *scōpa*, φούρμα = *fōrma*, κουστούδια scharenweise *Kανελλάκης*, *Χιακὰ Ἀνάλεκτα* S. 109 n. 79, lat. *custodia*, ma. kypr. ἀδετούρης: ital. *auditore*, ἀμπασαδοῦρος: ital. *ambasciadore*, τραϊτούρος: ital. *traditore* u. s. w. *-ouni* für ital. *-one* ist also ganz in der Ordnung. Von den zahlreichen Lehnwörtern aus konnte sich die Endung leicht auch auf einheimische Wörter wie \*κουδώνι verbreiten, zumal ital. *-one* in manchen Wörtern teils durch *-ώνι* (*-όνι*), teils durch *-ούνι* wiedergegeben wurde (*καντούνι* und *καντώνι*, *καπούνι* und *καπώνι*, *μακαρούνια* und *μακαρώνια*).

Wien, September 1900.

Paul Kretschmer.